

Oberlausitzische Fama.

Als Fortsetzung des Muskauer Wochenblatts.

Nr. 30.

Redacteur und Verleger: J. G. Rendel.

Görlitz, Donnerstag den 26. Juli 1827.

Politische Nachrichten.

Paris, den 14ten Juli.

Der Verlust der Akropolis, sagt der Constitutionel, ist besonders in der Hinsicht wichtig, daß er den Redschid-Pascha in den Stand setzt, sich mit der Armee des Ibrahim-Pascha zu vereinigen, um die festen Plätze der Halbinsel sich zu unterwerfen und selbst Napoli di Romania anzugreifen; die Akropolis allein hat erstern bisher gehindert, gegen Morea zu agiren. Nach den letzten unglücklichen Begebenheiten in Griechenland ist es augenscheinlich, daß das künftige Schicksal der Griechen davon abhängt, ob und wie Napoli di Romania sich vertheidigen wird.

Madrid, den 26sten Juni.

Zu St. Paul und St. Michael haben sich die Grundeigenthümer versammelt und einstimmig beschlossen, keinen Zehnten mehr zu bezahlen, und die Behörden haben sich vergeblich bemüht, sie zu ihrer alten Gewohnheit zurück zu führen. — Am 22sten Juni sind durch einen Courier geheime Befehle an unsere Behörden angelangt; man spricht von Reformen und von einer gänzlichen und unbedingten Amnestie.

Den 2ten Juli.

Ein außerordentlicher Courier, welcher aus Catalonien und aus Arragonien kommt, hat gestern Depeschen für die Regierung mitgebracht, welche nichts weniger als beruhigend lauten. Die in beiden Provinzen herrschende Stimmung scheint endlich ernsthafte Ausbrüche zu gewinnen. Die Regierung fängt an, dorthin und nach dem Königreich Valencia Truppen abzusenden.

Lissabon, den 28sten Juni.

Des Anscheins eines augenblicklich bestehenden guten Vernehmens unserer Regierung mit der Spanischen ungeachtet, läßt eine gewisse Parthei

noch immer nicht nach, eine definitive Verständigung zu hintertreiben. Die im Innern und im Auslande bestehenden Mitglieder dieser Parthei gehen mit großer Eintracht zu Werke, und säen Unzufriedenheit unter die constitutionell Gesinnten, und den Desertionsgeist unter die Truppen.

St. Petersburg, den 10ten Juli.

Die von dem hochseligen Monarchen während seines letzten Aufenthalts in der Krimm gehegte Idee, eine besondere Krimmsche Tataren-Garde zu formiren, ist jetzt zur Ausführung gebracht. Schon seit einigen Monaten existirt sie daselbst vollständig equipirt und montirt, und erwartet den Befehl zu ihrem Abmarsch nach Petersburg, wo sie als eigenes Regiment, von Chefs ihres Volkes befehligt, dem übrigen Gardecorps einverleibt werden wird. Sie ist halb Kosakisch und halb Tscherkassisch montirt.

London, den 10ten Juli.

Da die Pforte, sagt der Courier bei Erwähnung der Uebergabe Athens, sich entschieden geweigert hat, die Vermittelung Englands, Frankreichs und Rußlands anzunehmen, die Alliirten aber entschlossen sind, durch Gewalt der Waffen dazwischen zu treten, so ist es sehr zu bedauern, daß dieser Entschluß nicht früh genug gefaßt wurde, um den Fall Athens zu verhindern. Höchst wahrscheinlich wird das dadurch angerichtete Unglück ohne großen Zeitverlust wieder gut gemacht werden, allein größere Eile hätte doch die Opfer von Menschenleben, welche dies Wiedergutmachen kosten dürfte, unnöthig gemacht.

Den 14ten Juli.

Die vereinigte Flotte der drei großen Europäischen Mächte in den Gewässern Griechenlands wird, wie es heißt, aus 39 Linienschiffen und Fregatten bestehen.

Am 11ten wurden eilf Britische Kriegsschiffe verschiedener Größe auf dem Seeamte an den Meistbietenden für alt verkauft. Es heißt, daß drei davon für Lord Cochrane angekauft seyen, und sofort an ihn abgesendet werden sollen.

Von Malta ist, unter dem Jubel des Schiffsvolks, eine Engl. Eskadre von 8 Kriegsschiffen, welche sich daselbst in der Stille gesammelt hatte, nach der Höhe von Alexandrien unter Segel gegangen. Sie hat, so versichert man, den Auftrag in Gemeinschaft mit der, schon dort sich befindenden Französischen, das Auslaufen der Ottomannisch-Egyptischen Flotte zu verhindern. Der Halbmond ist umwölkt, und denkwürdig die Erscheinung, die Flaggen Englands, Rußlands und Frankreichs friedlich und einträchtig vereint gegen den Blutdurst der Osmanen in den Gewässern der Levante flattern zu sehen. Wahrlich solche Welterscheinungen lassen ein großartiges Zeitalter erwarten, und Demagogie und Mysticismus zerschmelzen in einem solchen wie der Nebel vor den ewigen Strahlen der Sonne.

Der Traktat der alliirten Mächte zu Gunsten Griechenlands, sagt die *Times*, liefert Gründe zu großen Erwartungen für den Handel im Mittelländischen Meere, wo nun gewiß alles viel lebendiger werden wird. Auch zerstreut ein Artikel darin alle wegen Rußlands Absichten bisher gehegten Besorgnisse. Wenn dieser Traktat die Handelsverbindungen Rußlands vermehren sollte, so kann uns das nicht anders als angenehm seyn, weil durch einen ausgedehnteren Verkehr zwischen den Russischen und Englischen Gebieten der Handel im Allgemeinen nur gewinnen kann.

Angelegenheiten Griechenlands und der Türkei.

Der Constitutionel theilt ein Privatschreiben aus Poros vom 6ten Juni mit, dessen Wahrhaftigkeit wir aber nicht verbürgen wollen, weil die neuesten Nachrichten dieses Blattes über Griechenland wenigstens immer sehr einseitig sind,

Es heißt: Seit den Demonstrationen des Hrn. Stratford-Canning zu Konstantinopel werden wir mit Hoffnungen erfüllt, die sich leider nicht zu verwirklichen scheinen. Indeß suchen die Türken alle Macht aufzuwenden, um uns zu vernichten, so daß selbst, wenn uns Hülfe werden sollte, diese wohl zu spät kommen möchte. Besonders Ibrahim Pascha läßt sich die Vertilgung der unglücklichen Griechen dringend angelegen seyn. Er hat Preise auf unsere Köpfe jedes Geschlechts und Alters gesetzt, und daher wird bei jedem Ueberfall auf das grausamste ohne alle Rücksicht unter Greisen, Kindern und Wehrlosen gemordet.

Gegen die Mitte des verflossenen Monats, meldet der Const., näherten sich in der Nacht 400 Türken einem kleinen Dorfe, Candelos genannt, welches auf dem Gebirge nordwestlich von Calavrita gelegen ist; man hatte die Lage des Ortes als vor jedem feindlichen Einfalle sicher angesehen, und mehrere hundert Griechen-Familien lebten daselbst von wilden Gewächsen. Als sie sich frühmorgens vom Feinde umzingelt sahen, griffen die wenigen Männer, welche sich dort befanden, nebst den Kindern und vielen Weibern zu Allem, was nur als Waffe dienen konnte, und faßten in den drei Straßen, die in das Dorf führen, Posten, um sich mit offenbarer Gewalt gegen die Türken zu wehren; wirklich gelang es ihnen, dieselben zu dreien Malen zurückzudrängen. Am Abend war indeß den Griechen das Pulver ausgegangen, und nun suchten diejenigen, welche fortkommen konnten, ihr Heil auf der Flucht; die Greise und Frauen schlossen ihre Kinder in die Arme, uud sperrten sich in eine kleine Kirche ein; der Priester wollte seine Pfarrkinder nicht verlassen, er stellte sich mit dem Kreuze in der Hand vor den Eingang des Tempels. Die Barbaren brachen nun hervor, warfen ihn zur Erde, machten Alles nieder, verbrannten das Dorf, und führten den Geistlichen vor Ibrahim. Dieser ließ ihm Nase und Ohren abschneiden, und trug ihm auf, seinen Brüdern, die noch die Waffen in der Hand hätten, anzukündigen, daß er nur diejenigen zu verschonen gedenke, welche fußfällig um ihr Leben bitten würden. Der Priester kam daselbst an; man ist allgemein über seine Verstümmelung, so wie über Alles, was er hinterbringt, außer sich.

Vermischte Nachrichten.

Der zeitherige Schullehrer Herr Buhl in Nieder-Neundorf ward Cantor und Schullehrer in Podrosche, Rothenburgschen Kreises.

Der Factor Herr Flach zu Beerwalde, Hoierswerdaschen Kreises, ist zum Stellvertreter des Polizei-Districts-Commissarius im 4ten District jenes Kreises ernannt worden.

In der Nacht vom 25sten zum 26sten Juni brannten in dem bei Gumbinnen in Preußen gelegenen Kirchdorfe Niebudszen sechs Gebäude in so furchtbarer Schnelle ab, daß die Bewohner nichts zu retten vermochten, und vier Mädchen, worunter zwei von 13 Jahren, in den Flammen den Tod fanden und so verbrannten, daß man am andern Morgen nur verkohlte Knochen von ihnen vorfand.

Das in Königsberg in dem Neupacherschen Hause entstandene, in Nr. 29 d. Bl erwähnte Feuer ist lediglich durch die Nachlässigkeit der Dienstbotin des Bewohners der untern Etage veranlaßt worden, welche ein brennendes Licht an die Holzwand ihrer Schlafkammer angeklebt und dasselbe dort zurückgelassen und sich entfernt hatte. In dem vierten Stock wohnte eine Schiffscapitainsfrau mit 4 Kindern. An jenem unglücklichen Tage war sie mit ihrem jüngsten Kinde nach Memel gereist, hatte ihre drei älteren Kinder, wovon das älteste 13 Jahr alt war, zurückgelassen und sie der Obhut ihrer Miteinwohner em-

pfohlen. Die Gefahr der Bewohner des obersten Stocks war so groß und dringend, daß die darin befindliche Familie nur mit der größten Anstrengung und durch menschenfreundliche Bemühung der Nachbarn dadurch gerettet wurde, daß die Kinder aus den Fenstern heruntergelangt wurden, die Erwachsenen aber aus den obern Fenstern auf die Schultern der unter ihnen Wohnenden, die sich aus ihren Fenstern herausgebogen hatten, stiegen und dadurch den Flammen entrissen wurden. Da hierbei kein Augenblick zu verlieren war, indem die Untenwohnenden auch nur den Ausgang durch die Fenster hatten, so wurden die drei Kinder des Schiffscapitains nicht eher vermißt, als bis das Haus schon von allen Seiten in Flammen stand, da die Angst den Bewohnern des Hauses die Besinnung geraubt hatte. Sie glaubten anfangs, daß auch diese drei Kinder durch irgend einen glücklichen Zufall erhalten worden, aber leider ist das Unglück bestätigt, daß sie in den Flammen den Tod gefunden haben. Von den 9 Männern, die beim Einsturz der Frontemauer gefährlich beschädigt wurden, starb der eine bereits an demselben Tage, und es haben also durch diesen Brand 10 Menschen ihr Leben eingebüßt.

In der Nacht vom 9ten zum 10ten Juli ist zu Ober-Seifersdorf in der Sächs. Oberlausitz des Messerschmidts Christian Hennigs Häuslerwohnung abgebrannt.

Zu Wendischpaulsdorf in der Sächs. Oberlausitz ist am 11ten Juli Abends halb 11 Uhr bei dem Häusler Thiele Feuer entstanden und dadurch dessen Wohnhaus bis auf das Mauerwerk verzehrt worden.

Am 12ten Juli früh halb 2 Uhr brach bei dem Häusler George Jurck zu Steinölsa, Rothenburgschen Kreises, Feuer aus, wodurch dessen Wohnhaus nebst Stall und Scheune in Asche verwandelt wurde. Die Bewohner des Hauses konnten kaum ihr Leben retten, und nur durch die größte Anstrengung der herbeigeeilten Menschen ward das Vieh, wiewohl schon beschädigt, den Flammen entrissen, alle Kleidungsstücke und übrigen Habseligkeiten aber ein Raub derselben. Die Entstehungsursache des Feuers ist bis jetzt noch unbekannt.

In dem Brauhause zu Gröditz in der Sächs. Oberlausitz entzündeten sich am 14ten Juli Abends um 8 Uhr beim Malzdörren die hölzernen Horden, und verbrannten nebst dem auf selbigen befindlichen Malze. Der weitern Ausbreitung des Feuers wurde jedoch durch schleunige Hülfsleistung Einhalt gethan.

Zu Weissenberg in der Sächs. Oberlausitz entstand am 16ten Juli früh halb 2 Uhr in dem Wohngebäude der eine Viertelstunde von der Stadt gelegenen Nahrung des Bürgers Andreas Lehmann ein Feuer, wodurch der größte Theil dieses Hauses in Asche gelegt wurde.

Aus Paris schreibt man: Ein blinder Bettler näherte sich, um eine Gabe zu empfangen, einem Reisewagen; in dem Augenblick ging das Rad durch ein vom Regen angefülltes Geleise und bespritzte den Bettler über und über. Dieser wollte sich abtrocknen und rieb sich das Gesicht und die Augen aus. Wie erstaunte er aber, als er durch die Feuchtigkeit, die seine Augen benetzte, plötzlich das Gesicht wieder erhielt und seine Blindheit in dem Grade mehr und mehr verlor, als er sich mit dem Wasser wusch. Sobald diese wunderbare Heilung bekannt wurde, beschäftigte man sich sogleich damit, die Feuchtigkeit im Geleise zu untersuchen.

Der König von Frankreich hat von dem Pascha von Egypten eine Giraffe zum Geschenk erhalten, und dieses merkwürdige Thier ist vor Kurzem in Paris angelangt. In einem Schreiben aus Paris vom 4ten Juli liest man darüber Folgendes: Die Giraffe, die zur Freude aller Pariser endlich

ihren feierlichen Einzug gehalten hat, ist das einzige Gespräch des Tages. Um fünf Uhr Nachmittags war die festliche Stunde, wo Paris diesen neuen jetzt gewiß seinen größten Einwohner erhielt, denn von Fuß zu Kopf mißt er 13 Par. Fuß. Ein Neger aus Darfour, Namens Atir, und ein Maure aus Sennaar, Namens Hassan, beide vom Pascha von Egypten gesendet, mit hohen Turbanen geschmückt, führten das Thier an einer Koppel. Ihm folgten zwei andere Afrikaner. Die Giraffe hatte ihr Reisekleid, aus Leinwand mit dem Französischen Wappen geziert, an der Barrière abgelegt; eine Eskorte von 25 Gensdarmen empfing sie. Auf dem ganzen Wege von Marseille nach Paris hatte sie meistens immer drei derselben in ihren Diensten, die sie vor den Zudringlichkeiten derer schützten, die ihr die Visite bei der Durchreise machten. — Seit der Blüthe des Römischen Reichs ist keine lebendige Giraffe in Europa geboren. Es scheint sogar, daß sie in ihrem Vaterlande, dem innern Afrika, selten ist. Die so eben nach Paris gekommene, ist 2 Jahr alt; sie wird noch sehr wachsen. Bisher hat sie sich von Milch genährt, jetzt fängt sie an, auch Gras und Getreide zu fressen. Ihr Fell ist wunderschön, gelb, schwarz und rostfarbig gesprenkelt; ihr großes lebhaftes Auge würde Arabischen Dichtern so gut wie das der Gazelle Stoff zu den glänzendsten Vergleichungen gegeben haben. Es war in der That ein merkwürdiger Anblick, ihren Einzug zu sehen, wie sie mit ihrem Gefolge von Egyptiern und Negern, Gensdarmen und Neugierigen stolz durch die Straßen schritt, und den schmalen Hals und den zierlichen Kopf weit über die Menge erhob, ihn oft in die Gebüsche der echten Kastanienbäume versteckte, und sich dann wieder mit dem sanften großen Auge vergnügt umschaute. Hassan und Atir, stolz auf die Schönheit ihrer Landsmännin, hatten ihren Hals mit einem ungeheuren Blumen-Bouquet geschmückt, und Arabische Amulette hingen an der Seite desselben. Es war in diesem Schauspiel etwas, das an die Schilderungen aus Tausend und eine Nacht erinnerte. — In einem Schreiben vom 11ten Juli heißt es: Vorgestern wurde die Giraffe dem König und der Königl. Familie in St. Cloud vorgestellt. Se. M. begehrten das merkwürdige Thier umher gehen und laufen zu sehen: der ganze Hof war zugegen, und die Bewegungen, vorzüglich der Lauf, wurden außerordentlich befunden. — Heute findet man folgende Buchhändler-Anzeige in den Französischen Zeitungen: Die Dame Giraffe in Paris, ein Bändchen in 18., geziert mit einem Kupferstich, auf dem diese Dame aus Afrika im wohlgetroffenen Bildniß in ganzer Figur dargestellt ist, wie die Thiere des Königl. Gartens sie erfreut und erstaunt empfangen.

In Louisiana in Amerika hat man an den Ufern des Mississippi ein kolossales Thiergerippe entdeckt, und wenn die darüber gemachten Angaben richtig sind, so ist dies die größte Naturmerkwürdigkeit dieser Art, die man bisher aufgefunden hat. Der Rückgrat hat 1 Fuß 4 Zoll im Durchmesser, und die Rippen sind über 9 Fuß lang; mehrere andere Knochenmassen waren jede 20 Fuß lang und wogen über 2000 Pfund. Nach dieser Angabe läßt sich berechnen, daß dies Thier 50 Fuß lang, 20 bis 25 Fuß breit und gegen 30 Fuß hoch gewesen seyn muß. Sein Gewicht müßte demnach, auf das Geringste angeschlagen, 40,000 Pfund betragen haben, welches etwa so viel wäre, wie 50 Mastochsen zusammen wiegen. Das Thier übertrifft, wenn die Berechnung richtig ist, das Mammuth, welches bisher für das größte Landthier gehalten worden, um so viel an Größe, wie dieses einen Hund von einer mittleren Race. Das Mammuth hätte demnach als ein Hündchen diesem Ur-Ungeheuer beim Spazierengehen nachlaufen können.

Scherzfragen.

Was ist ein Cartoff.l-Gericht?

Ein Stadt- und Landgericht.

Was für ein Rath besteht aus zwei Personen?

Die Heirath.

Was für Lerchen nisten in jedem Menschen?

Fehlerchen.

Vor welchem Berge stehen die Ochsen am liebsten?

Vor der Herberge.

Auf welchem Gebirge liegt oft Kupfer zu Tage? d. h. auf der Oberfläche.

Auf der Nasenkuppe.

Welches Lamm ist dem Christenthum entgegen?

Der Islam (Glaube der Muhamedaner).

Welcher Schuß riecht am schärfsten, giebt statt Tod oft Leben, und ist zugleich ein Dichter?

Der Moschus.

Welcher Jäger schießt mit der Zunge?

Der Witzjäger.

Welche Namen sind einander entgegengesetzt?

Die Abnahme und Zunahme.

Welche Reiter kommen nicht vom Flecke?

Die Actenreiter.

Die Bibel verbietet das Fluchen. Welchen Fluch aber heiligte die Kirche doch einst?

Den Bannfluch.

Wer hat das beste Brod?

Wer sein tägliches Brod hat.

Zweisylbige Charade.

Die Erste ist der Ewigkeit Symbol;
Am Schießgewehr kannst du die Zweite sehen,
Um Mitternacht blick' auf zum Sternenpol,
Wo sich im Ganzen die Planeten drehen.

Auflösung der Räthsel im vorigen Stück.
1) Nasenstieber. 2) Futter.

Geboren.

(Görlitz.) Hrn. Friedr. Seiffert, Kön. Pr. Unteroffiz. und Bataillonsschreiber beim Stamm des 1sten Bataill. (Görlitzer) 6ten Landw. Regim., und Frn. Joh. Christ. geb. Hirche, Sohn, geb. d. 3. Juli, get. den 15. Juli Friedrich Wilhelm Theodor. — Hrn. Friedr. Wilh. Philipp Wilhelms, der Buchdruckerkunst Befl. allhier, und Frn. Aug. Therese geb. Kreusel, Sohn, geb. den 9. Juli, get. den 15. Juli Friedrich Adolph Gustav. — Mstr. Carl Friedrich Wilh. Rambusch, B. und Tuchm. allh., und Frn. Joh. Christiane geb. Helle, Tochter, geb. den 8. Juli, get. den 15. Juli Marie Therese. — Carl Glieb Wiedemann, B. und Stadtgartenbes., auch Zimmerhauerges. allh., und Frn. Christ. Dor. geb. Diener, Sohn, geb. den 10. Juli, get. den 15. Juli Carl Julius. — Joh. George Ecke, B. und Stadtgartenbes. allh., und Frn. Christ. Frieder. Charl. geb. Wendschuh, Sohn, geb. den 7. Juli, get. den 15. Juli Johann Julius August. — Carl Sam. Gli b Fehlsch, B. und Stadtgartenbes. allh., und Frn. Christ. Soph. geb. Seibt, Tochter, geb. den 10. Juli, get. den 15. Juli Christiane Dorothee Louise. — Joh. Sam. Aug. Dörnach, Korbmacher allhier, u. Frn. Christ. Frieder. Eleon. geb. Pommer, Tochter, geb. den 9. Juli, get. den 15. Juli Christiane Emilie Therese. — Joh. Carl Glieb Enderſch, Inwohner allhier, und Frn. Joh. Elis. geb. Jäckel, Tochter, geb. den 11. Juli, get. den 15. Juli Johanne Christiane. — Mstr. Joh. Elias Altmann, B. und Fischer, auch Tuchmacherges. allh., und Frn. Joh. Frieder. geb. Schrödter, Sohn, geb. den 7. Juli, get. den 17. Juli August Louis. — Carl Aug. Lehmann, Tuchm. Ges. allh., und Frn. Christiane Rahel Dorothee geb. Hartmann, todtgeb. Sohn,

geb. den 15. Juli. — Frn. Anne Ros. verwittw. Petzold geb. Herrmann, außerehel. Sohn, geb. den 11. Juli, get. den 15. Juli Carl August.

(Lauban.) D. 1. Juli Herrn Schwan, Lehrer an der mit hies. Waisenh. verbund. Elementarschule, ein S., Amandus Julius. — D. 6. dem B. und Handelsmann Herrn Bach eine T., Maria Clara. — D. 9. dem B., Schneider und Bezirksvorsteher Herrn Himmelreich ein S., Julius Robert.

Getraut.

(Görlitz.) Joh. Friedrich Wilh. Grund, Cantonist und Schneiderges. in Goldberg, und Jgfr. Joh. Eleon. geb. Rupprecht, weil. Mstr. Joh. Christ. Rupprechts, B. und Tuchm. in Goldberg, nachgel. ehel. jüngste Tochter, getr. den 24. Juli in Goldberg. — Mstr. Joh. Glieb Backofen, B., Rade- und Stellemacher in Reichenbach, und Jgfr. Joh. Sophie geb. Rudolph, weil. Mstr. Christ. Friedr. Rudolphs, B. und Stellemacher allhier, nachgel. ehel. jüngste Tochter, getr. den 22. Juli in Königshain.

Gestorben.

(Görlitz.) Elias Schmidt, Inwohner allh., verst. den 15. Juli, alt ohngef. 66 J. — Mstr. Johann Carl Wilh. Fehler, B. und Fischer, auch Tuchwalker allhier, und Frn. Joh. Christ. Tugendr. geb. Zedler, Tochter, Louise Amalie Benigna, verst. den 16. Juli, alt 4 M. 28 T. — Frau Mar. Elisab. Seliger geb. Walther, Christoph Seligers, B. und Stadtgartenbes. allhier, Ehewirthin, verst. den 18. Juli, alt 51 J. 2 M. wen. 2 T. — Joh. Ehrenfr. Müller, Inwohner allhier, verst. den 18. Juli, alt 61 J. 9 M.

(Lauban.) D. 12. Juli Henriette Charlotte Emilie, Tochter des B. und Töpfermstr. Kahl, 5½ M. — D. 13. Carl August, Sohn des Kutschers Schütze, 12 W. — D. 13. Carl Gustav, Sohn des B. und Freiw. Großmann, 3 J. 6 M. 13 T. — D. 17. Heinrich Gustav, Sohn der Joh. Christ. Hoffmann, 8 T. — D. 18. Friedericke Pauline, Tochter des B. und Bäckermstr. Geyer, 21 W.

Höchste Getreide-Preise.

In der Stadt	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.	
	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.
Görlitz, den 19. Juli 1827. . .	2	—	1	20	1	5	—	$26\frac{1}{4}$
Hoierswerda, den 21. Juli . .	2	—	1	10	1	$1\frac{1}{2}$	—	$27\frac{1}{2}$
Lauban, den 18. Juli . . .	2	—	1	$13\frac{1}{4}$	1	$2\frac{1}{2}$	—	$21\frac{1}{8}$
Muskau, den 21. Juli . . .	2	—	1	$12\frac{1}{4}$	1	5	—	$27\frac{1}{2}$
Spremberg, den 21. Juli . .	1	$27\frac{1}{2}$	1	10	1	$1\frac{1}{2}$	—	25

Kauflustige werden hierdurch zu den auf den 28sten August und 25sten September dieses Jahres, jedesmal Vormittags 10 Uhr in der hiesigen neuen Gerichtsstube angesetzten Bietungsterminen zum freiwilligen Verkauf des nach dem Nutzungsertrage auf 175 Thaler abgeschätzten Schichtschen Bauerguts Nr. 28 zu Thiemendorf vorgeladen. Taxe und Kaufbedingungen sind an der hiesigen Gerichtsstelle und an der zu Wiesa einzusehen.

Arnsdorf, den 13ten Juli 1827.

Das von Nostitzsche Gerichtsamt zu Wiesa und Thiemendorf.
v. Müller.

Der Besitzer eines sehr beträchtlichen Ritterguts mit mehrern Zubehörungen, in der Sächs. Oberlausitz, gelegen in einer schönen fruchtbaren Gegend, wünscht diese Besitzung, weil er noch ein Gut hat, zu verkaufen. Wenn bei dieser: Ober- und Nieder-Gerichtsbarkeit, Obere, Mittel- und Niedere Jagd, alleinige Collatur, ausgedehnte Braugerechtigkeit, ansehnliche Brennerei, Geld- und Natural-Zinsen, Pachtgelder, sehr beträchtliche Hand- und Spanndienste, das Inventarium

nur sehr mäßig berechnet werden, die Hofrehde nebst zwei Vorwerken nicht einmal nach Höhe der Brandversicherung angenommen, so kommt bei einem Preis von 130,000 Thalern der Dresdner Scheffel (zu 150 Quadratruthen gerechnet) Weitzenboden und Wiesen 40 Thaler, und der, vorzüglich schönen Laubholz und Eichen 20 Thaler. Der nicht übertriebene Anschlag weiset zu Fünf vom Hundert einen Capitalwerth von 235,740 Thaler nach. Zahlungen werden nach Möglichkeit erleichtert, da nur gegen 50,000 Thaler Hypotheken darauf haften; auch kann ein kleines schuldenfreies Rittergut angenommen werden. Darauf Rücksichtnehmende werden ersucht, portofreie Briefe mit U. bezeichnet, poste restante Reichenbach bei Görlitz in der Oberlausitz, abzugeben.

Verkauf oder Tausch.

Familienverhältnisse wegen ist eine große und schöne Wassermühle in einer sehr volkreichen Stadt in der Königl. Preuß. Oberlausitz, nebst allem Zubehör, aus freier Hand zu verkaufen, oder auch gegen ein anderes städtisches oder ländliches Mühlengrundstück zu vertauschen. Diese Mühle, welcher es nie an Wasser fehlen kann, eignet sich auch ganz zu Anlegung einer Papiermühle, so wie zur Errichtung fast jeder Fabrik. Kauf- und Tauschlustige erfahren das Nähere in der Expedition der Oberlausitzischen Fama.

In einem Dorfe im Görlitzischen Kreise ist eine zweigängige Wassermühle sammt dem dazu gehörigen Wiesewachs für 3 Kühe zu Michaeli dieses Jahres zu verpachten. Das Weitere erfährt man in der Expedition der Oberlausitzischen Fama.

Der Brauurbar zu Mittel-Sohland bei Löbau, nebst dem zu diesem Rittergute gehörigen ausgebreiteten Bierverlage, ist zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt von Uechtritz in Reichenbach.

Eine wenig gebrauchte, gelb lackirte, hinten in guten starken Federn hängende Halb-Chaise mit Rücksitz und Verdeck steht in Muskau in dem Hause Nr. 21 in der Kirchgasse um billigen Preis zu verkaufen, und ist daselbst zu jeder beliebigen Zeit in Augenschein zu nehmen.

Indem ich mein Etablissement als Buchbinder allhier ergebenst anzeige, empfehle ich mich den Bewohnern der Stadt Görlitz, so wie den der Umgegend zu allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten. Auch sind bei mir alle Sorten bunte Papiere, desgleichen extrafeine Französische zu haben. Mein Laden ist am Heringsmarkte in dem Hause des Herrn Polizei-Wachtmeister Pechtel.

Görlitz, im Juli 1827. F. W. Schubert, Buchbinder.

Sollte ein Oeconom, der ausgebreitete wirthschaftliche Kenntnisse besitzt, Muse haben, sich der Revidirung von Gütern zu unterziehen, so würden demselben, wenn auch nicht beständig, doch bisweilen, gegen angemessene Diäten, Geschäfte übertragen werden können. Das Nähere in der Expedition der Oberlausitzischen Fama.

Ein Oeconom, der thätig und treu ist, dabei sich gehörig ausweiset, in der Wirthschaft erfahren zu seyn, auch dem Trunk nicht ergeben, kann in einer kleinen Wirthschaft jetzt eine Anstellung finden, welche, wenn er seine Obliegenheiten erfüllt, ihm Aussichten zu einer größern eröffnen kann. In der Expedition der Oberlausitzischen Fama das Nähere.

Ein verheiratheter Oeconom von gesetzten Jahren, welcher bereits mehrere Jahre auf bedeutenden Gütern als Verwalter conditionirt hat, wünscht baldigst anderweit als Verwalter angestellt zu werden. Dessen Frau würde die Stelle einer Wirthschafterin vertreten. Hierauf Achtende belieben das Nähere in der Expedition der Oberlausitzischen Fama zu erfragen.

Am 12ten Juli ist ein Hühnerhund abhanden gekommen. Er ist braun von Farbe, hat eine weiße Kehle, einen weißen Streifen um den Hals, und weiße Füße; am linken Hinterfuß geht diese Abzeichnung sehr weit nach dem Kreuze zu. Derjenige, welcher diesen Hund in Görlitz in dem Hause Nr. 13 abgiebt, oder zu dessen Wiedererlangung behülflich ist, erhält 3 Thaler Belohnung.